Die Schüler der Christian-Wilhelm-Schneider-Schule haben während des Ausflugs auf dem Kutter viele Eindrücke gesammelt. BILDER: KIM-CHRISTIN HIBBELER

Mit Kapitän Willi Jacobs hinaus auf See

BILDUNG Zehn Schüler der Christian-Wilhelm-Schneider-Schule Esens begeben sich auf Kutterfahrt und Hafenrallye

Auf der Karte konnten die Schüler genau sehen, wo das Wasser tief genug zum Fischen ist.

Krebse, Krabben, Kabeljau und sogar ein paar Schollen sind ins Netz gegangen.

Kapitän Wilhelm Jacobs erklärt den beiden Klassen ganz genau, welche Fische es in der heimischen Nordsee gibt.

VON KIM-CHRISTIN HIBBELER

NEUHARLINGERSIEL – Was ist die wichtigste Regel auf jedem Schiff? „Der Kapitän hat immer das letzte Wort“, klärt Martin Kattmann vom Deutschen Sielhafenmuseum Carolinensiel die zehn Schülern auf, bevor es an Bord geht. Die Jungen und Mädchen zwischen zehn und elf Jahren besuchen die Christian-Wilhelm-Schneider-Schule in Esens. Jetzt haben sie sich im Hafen von Neuharlingersiel eingefunden, um einmal mit einem echten Fischer auf See zu fahren.

Im Zuge eines Projekts der Universität Vechta werden außerschulische Lernorte zum Thema Fischwirtschaft in der Region Niedersächsische Nordseeküste aufgebaut. Einer dieser Orte ist im Hafen von Neuharlingersiel und trägt den Titel „Abenteuer Fischkutter“.

Ein waschechter Fischer

Nach einer kurzen Einweisung an Land geht es auch schon aufs Schiff – ein echter Kutter, mit dem bis vor einigen Jahren noch regelmäßig gefischt wurde. Die Gorch Fock ist fast 50 Jahre alt und seit vielen Jahrzehnten im Besitz der Fischerfamilie Jacobs. Heute fährt der Kutter nur noch zu touristischen Zwecken raus. Doch Kapitän Wilhelm Jacobs ist ein waschechter Fischer. „Als ich 15 Jahre alt war, habe ich damit angefangen“, erzählt er den Schülern, die auf den Holzbänken der Gorch Fock Platz genommen haben.

Es geht los. Richtung Spiekeroog verlässt der Kutter den Hafen von Neuharlingersiel. Bereits mit acht Jahren ist Jacobs mit einem kleinen Boot und Netzen rausgefahren. „Der Hafen war mein Spielplatz“, sagt er und erzählt den Schülern, wie er als 15-Jähriger mit seinem Vater als Berufsfischer angefangen hat.

„Obwohl viele Orte so nah an der Küste liegen, wissen viele sehr wenig über den Beruf des Fischers und den Fischfang in der Nordsee“, erklärt Dr. Julia Kaffarnik vom Sielhafenmuseum. Das soll durch die drei außerschulischen Lernorte geändert werden.

Drei Schwerpunktthemen

Neben dem „Abenteuer Fischkutter“ in Neuharlingersiel, das für Schüler der fünften und sechsten Klassen vorgesehen ist, gibt es noch zwei weitere Standorte. Der Lernort in Greetsiel ist für Schüler der siebten und achten Klassen gedacht und beschäftigt sich mit dem Strukturwandel, der dort stattgefunden hat. Hier wird der Fokus auf Fischerei in Kombination mit Tourismus gelegt. Der dritte Lernort ist in Cuxhaven und hat einen wirtschaftlichen Schwerpunkt. Hier werden mit neunten und zehnten Klassen Themen wie Wertschöpfungsketten in der Fischwirtschaft untersucht.

Von Wilhelm Jacobs' Kutter aus machen die Schüler nach einigen Fahrminuten ihre erste Entdeckung – ein Schweinswal ist ein paar Meter neben dem Schiff aufgetaucht. Jacobs wird sofort langsamer, an der Reling warten alle gespannt, ob das Tier noch einmal auftaucht. „Einmal hatten wir einen toten Schweinswal im Netz“, berichtet der Kapitän. Das sei kein schönes Erlebnis gewesen – nicht zuletzt wegen des Geruchs.

Nach einer etwa 40-minütigen Fahrt drosselt Wilhelm Jacobs erneut das Tempo. „Wir werfen jetzt das kleine Grundschleppnetz aus und gucken mal, was wir so fangen“, erklärt er den Schülern, die sich alle gespannt in der Mitte des Schiffes versammelt haben.

Erlebnis mit allen Sinnen

Martin Kattmann ist überzeugt davon, dass gerade dieses sinnliche Erlebnis den Schülern in Erinnerung bleiben wird. Doch bereits vor der Fahrt mit dem Kutter haben er und Kaffarnik die Gruppe besucht und mit ihnen über das Thema Fischerei gesprochen. „Wir haben zum Beispiel einmal nachgeguckt, wo der Fisch, den wir essen, eigentlich herkommt. Als wir die Fanggebiete auf den Packungen nachgeschaut haben, ist den Schülern aufgefallen, dass der Großteil nicht aus der Nordsee kommt“, berichtet Kaffarnik.

Von seinem Kapitänshäuschen hat Wilhelm Jacobs immer alles im Blick.

Mit dem Projekt wollen sie das Bewusstsein für den Beruf des Fischers stärken und zeigen, welche Jobs es hier an der Küste überhaupt gibt. Während der Vorbereitung für die Kutterfahrt wurden die Schüler in „Expertengruppen“ eingeteilt. Eine Gruppe schaut sich dabei die Fische, die mit dem Netz gefangen wurden, genauer an. Die zweite hat die Aufgabe, Jacobs über den Beruf des Fischers zu interviewen, und eine dritte Gruppe ist für das Beobachten der Seehunde zuständig.

Viel ins Netz gegangen

Als Jacobs das Netz endlich wieder einholt, beobachten die Schüler jeden Handgriff des Fischers ganz genau. Um den Fang besser untersuchen zu können und den Fischen nicht zu schaden, werden sie aus dem Netz genommen und in eine große Kiste mit ausreichend Wasser und einem Sauerstoffschlauch gelegt. Kapitän Jacobs tritt in die Mitte der Kinder und erklärt, was ihnen da eigentlich ins Netz gegangen ist.

„Das hier ist eine Scholle. Ihre Haut ist sehr glatt und ein bisschen glitschig“, sagt Jacobs. Doch eine Sache fällt den Kindern sofort auf: Die Fische, die sie gefangen haben, sind alle sehr klein. „Das liegt daran, dass das Wattenmeer die Kinderstube der Nordsee ist. Viele Fische kommen hier in die Bucht, um zu laichen“, sagt der Kapitän. Die Fische brauchen sieben oder acht Jahre, bis sie groß genug sind, damit man sie zum Verzehr fangen kann.

Nachdem die „Expertengruppe“, die für die Fische zuständig war, den Fang ausgewertet hat, werden die Fische wieder freigelassen. Und dann nähert sich der Kutter auch schon dem nächsten Highlight – den Seehundbänken am Ostende von Langeoog. Hier gibt es Seehunde und Kegelrobben, so der Kapitän.

Schüler sind begeistert

Lehrerin Elke Rösing ist begeistert von dem Projekt auf dem Kutter. Auch bei ihren Schülern konnte sie großes Engagement für die Aktion entdecken. „Gerade durch diese handlungsorientierte Umsetzung war das Interesse wirklich groß“, so Rösing.

In einem Jahr können sie das Projekt für zehn Gruppen anbieten, sagt Martin Kattmann. Insgesamt läuft die Initiative der Universität Vechta seit 2017. Das Sielhafenmuseum Carolinensiel kam im vergangenen Jahr als Partner hinzu. „Mit unserer Dauerausstellung zur Fischerei passt das Thema einfach gut zu unserer Arbeit im Museum“, erklärt Kattmann. Das Projekt sei zwar am Museum angebunden, aber im Großen und Ganzen selbstständig.

„Wir als Kooperationspartner liefern eine wissenschaftliche Begleitung“, erzählt Kattmann. Nachdem Jacobs wieder in Neuharlingersiel angelegt hat, stärkt sich die Gruppe erst einmal mit einem Fischbrötchen. Anschließend startet dann die Hafenrallye, bei der der Nachwuchs lernt, wie ein Sielhafen funktioniert.

➝ @ Mehr Infos:
www.lernorte-fischerei.de